



Bericht über die Verhaftung vom 11.11.1953 (Auszug) (BStU, Ast. Halle, AU 36/54, Band 1, Bl. 46)

Am Morgen des 18. Juni begab sich Klaus Kother wieder zu seiner Lehrstelle nach Leipzig und setzte seine Ausbildung fort. Seine Lehre als Dentist-Assistent beendete er im Juli 1953. Das MfS suchte einige Monate vergeblich nach einem älteren Studenten oder Lehrling aus Leipzig.

Die damalige Bezirksvorsitzende der Pionierorganisation, Hella Glodnick, die auf Kother's Wohnung neidisch war, denunzierte dessen Identität als Streikführer des 17. Juni in Halle. Während einer FDJ-Versammlung im November 1953 in Dresden stellten dort anwesende MfS-Mitarbeiter direkt die Frage nach der Beteiligung Klaus Kother's an dem Arbeiteraufstand. Noch im

Versamlungsraum wurde Kother daraufhin von der Staatssicherheit verhaftet und nach Halle verbracht. Verurteilt wurde er zu 8 Jahren Zuchthaus, Gnadengesuche wurden abgelehnt. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus am 11.11.1961 unternahm Kother einen Versuch, über einen Tunnel nach Westberlin zu flüchten. Der Versuch scheiterte, über das Vorhaben selbst erlangte das MfS keine Kenntnis. Auf Intervention des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt durfte Klaus Kother 1973 in die Bundesrepublik ausreisen.



Verhörprotokoll vom 10.12.1953 (Auszug) (BStU, Ast. Halle, AU 36/54, Band 2, Bl. 32)



Ablehnung des Gnadengesuchs vom 23.2.1957 (BStU, Ast. Halle, AU 36/54, Biakte Sta, Bl. 55)

Herausgeber:

Regierungspräsidium Magdeburg
Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle (Saale)
Hausanschrift: Am Kirchor 20, 06108 Halle,
Tel.: 03 45 - 2 20 12 13 od. 2 20 12 76

Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen Anhalt,
Tel.: 03 91 - 5 67 50 51

Mit freundlicher Unterstützung der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Außenstelle Halle (BStU)

Titelseite: Das Zentrale Streikkomitee von Halle am 17. Juni 1953 auf der Tribüne (BStU, Ast. Halle, AU 236/54, Fotoband)

17. Juni 1953

Klaus Kother



Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle (Saale) und Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt

Klaus Kother

wurde am 7. Mai 1929 geboren.

In Leipzig war er vor dem Volksaufstand als Dentist-Assistent in einem Dentallabor beschäftigt. Im September 1953 – kurz vor seiner Verhaftung – erfolgte seine Immatrikulierung an der Medizinischen Akademie in Dresden.

Klaus Kother, angehender Student der Zahnmedizin, wurde Ohrenzeuge einer Debatte um die Fortführung des Streikes in Halle, als er sich gerade in der Nähe der Tribüne auf dem Hallmarkt aufhielt. Gemeinsam mit Hans Höring stieg er zur Tribüne hinauf und stellte sich neben die diskutierenden Männer. Er wollte wissen, was die Streikleiter in Halle bisher unternommen hätten und bot seine Hilfe für weitere Aktionen an. Dann erzählte er, dass er gerade aus Leipzig käme, und dass dort auch allerhand los sei.



Ammendorfer Waggonbauer auf dem Markt (BStU, Ast. Halle, AU 236/54, Fotoband)

Randale jedoch – wie in Leipzig – wollte man in Halle vermeiden, darüber waren sich die Streikenden einig. Deshalb vereinbarten sie, den Ansagetext noch einmal zu verändern. Klaus Kother sprach den neuen Text durch das Mikrofon:

„Hallenser! Wir fordern Euch auf, zu demonstrieren, bis die Forderungen erfüllt sind und wenn es auch einige Tage dauert! Wir fordern [...] – Hallenser! Provoziert nicht die Besatzungsmacht! Unterlasst es, zu plündern und zu brennen. Heute um 18.00 Uhr findet auf dem Hallmarkt eine Großkundgebung statt!“

Weitere Redner drängten zum Mikrofon. Wenig später wurde in Halle das „Zentrale Streikkomitee“ aus der Taufe gehoben. Erneut ging Klaus Kother zum Mikrofon und verkündete laut die Namen der Streikführer, die sich unter großem Beifall der Menschenmenge einzeln vorstellten. Ab 14.00 Uhr etwa lag in Halle der weitere Fortgang des Aufstandes in den Händen des Streikkomitees. Die Menschen wurden aufgefordert, am Abend zur Kundgebung zu kommen und möglichst viele Bekannte mitzubringen. Zunächst jedoch wollten sich Klaus Kother, Herbert Gohlke und Georg Heinze um Flugblätter kümmern. Sie gingen zur Redaktion der CDU-Lokalzeitung „Neuer Weg“ und verlangten, den Redaktionsleiter zu sprechen.



Eintreffen der Polizeiverstärkung vor der Untersuchungshaftanstalt (BStU, Ast. Halle, AU 236/54, Fotoband)

„Wir stellten an den Redaktionsleiter die Frage“, so Kother, „ob er in der Lage ist, bis in die Abendstunden des 17. Juni 1953 ca. 40.000 bis 50.000 Flugblätter herzustellen. Darauf stellte er die Frage, wie groß, welchen Inhalt und wieviel Zeilen diese Flugblätter haben sollen. Dieses wurde dem Redaktionsleiter erklärt, worauf er dann mit einigen Technikern und Setzern Rücksprache nahm.“

Während die Redakteure berieten, erarbeiteten die drei Streikführer einen Entwurf der Flugblätter. Auf den Handzetteln sollte die Bevölkerung der Stadt zur Teilnahme an der Großkundgebung sowie zur Solidarität mit den streikenden Arbeitern aufgerufen werden. Ferner wollte man die Bürger auf den Flugblättern ermahnen, nicht zu hamstern und Ruhe zu bewahren.

Der Redaktionsleiter kam zurück und teilte den Streikführern mit, dass die Herstellung einer größeren Menge von Flugblättern in kürzester Zeit unmöglich sei und diese erst in den frühen Morgenstunden des 18. Juni fertiggedruckt wären. Dieser Termin war für die Aktion des Streikkomitees zu spät. Klaus Kother, Georg Heinze und Herbert Gohlke verließen die Redaktionsräume gegen 16.00 Uhr un verrichteter Dinge wieder. Am späten Abend verabredeten die Mitglieder des „Zentralen Streikkomitees“, sich auf dem Galgenberg im Norden Halles zu treffen, um Maßnahmen zur Führung des Generalstreikes zu beraten. Dieser Plan wurde jedoch angesichts der Ausgangssperre schnell wieder verworfen.



Befehl über den Ausnahmezustand (Sammlung Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle/S.)



Denunziations schreiben der Pionierleiterin vom 26.10.1953 (Auszug) (BStU, Ast. Halle, AU 36/54, Band 1, Bl. 44)

Am nächsten Morgen, den 18. Juni 1953 wollten sich die Streikführer wieder auf dem Marktplatz treffen, um von dort den Generalstreik in der Saalestadt zu koordinieren. Voller Zuversicht waren sie noch am Abend zuvor auf der Tribüne während der Großkundgebung. Hiernach stellten sich Klaus Kother und Rudolf Weber an die Spitze eines erneuten Demonstrationzuges und führten ihn an.